

Nürnbergisches
Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung
aller Nürnbergischen Gelehrten
benderley Geschlechtes

nach Ihrem
Leben/ Verdiensten und Schriften
zur Erweiterung der gelehrten Geschichts-
kunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefal-
lenen Fehler aus den besten Quellen in alpha-
betischer Ordnung

verfasset

von

Georg Andreas Hill

der freyen Künste Magister, der Weltweisheit
Doctor in Altdorf, und der deutschen Gesellschaft
in Jena Ehren-Mitgliede.

Erster Theil von A-G.

Nürnberg und Altdorf,
zu finden bey Lorenz Schöpfel
der Löbl. Univers. Buchhändlern,

1755.

Nürnbergisches
Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung
aller Nürnbergischen Gelehrten
beyderley Geschlechtes

nach Ihrem
Leben/ Verdiensten und Schriften
zur Erweiterung der gelehrten Geschichts-
kunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefal-
lenen Fehler aus den besten Quellen in alpha-
betischer Ordnung

verfasset

von

Georg Andreas Hill

der freyen Künste Magister, der Weltweisheit
Doctor in Altdorf, und der deutschen Gesellschaft
in Jena Ehren-Mitgliede.

Erster Theil von A-G.

Nürnberg und Altdorf,
zu finden bey Lorenz Schöpfel
der Böbl. Univers. Buchhändlern,
1755.

Hochwohlgebohrne
und Hochweise Herren
Gnädige und Hochgebietende
Herren!

Ich durfte mich nicht lange bedenken, wenn ich diesen ersten Theil meines geringen Werkes zuweihen sollte, weil ich würde gefehlet haben, wenn ich E. E. G. G. Namen nicht vorgesezet hätte. Eine Arbeit, die im Nürnbergischen Lande das Licht erblickt, die ein Nürnbergischer Bürger unternommen, und die alleine zur Ehre des Nürnbergischen Vaterlandes verfertiget worden, muß billig der Gnädigen Obrigkeit des Landes geweihet seyn, und eilet auch mit tausend Freuden auf die Hochpreislichen Regenten

Nürnberg als auf so viel Schutz-Götter zu, bey welchen sie sicher ist, wenn etwann der Neid derer, die es Nürnberg in der Gelehrsamkeit nicht beworthern können, sich an sie wagen will. Die Personen, die ich beschrieben habe, die entweder gebohrne Nürnberger oder in eines Hochlöblichen Magistrats Diensten gewesen sind, müssen bey ihrem Ruhme, den ich in diesem Buch ausbreite, ihren stillen Dank abstaten für das, was sie der Stadt und einem Illustern Rath schuldig sind, und wodurch sie in den Stand gesezet wurden, daß ich ihres Namens noch icho habe gedenken können. Ja ich soll durch meine Zueignungs-Schrift in ihrer aller Namen sagen:

Sic redit ad dominum, quod fuit ante suum.

Et wann werden SZE nun auch, Gnädige Herren, auf mein Werk um so viel mehr mit geneigten Augen blicken, weil ich JHRE nicht nur durch diese ehrfurchtsvolle Zuschrift alles in Demut zuschreibe, was SZE und JHRE Preiswürdige Vorfahren an der Kirche, der hohen und andern Schulen, und der Kunst, der Ewigkeit werthes gethan haben; sondern weil ich auch aus JHREM eignen Mittel, aus allen uralten und treflichen Patricien-Geschlechtern, Männer aufstelle, die sich mit der Gelehrsamkeit auf das genaueste vereiniget,

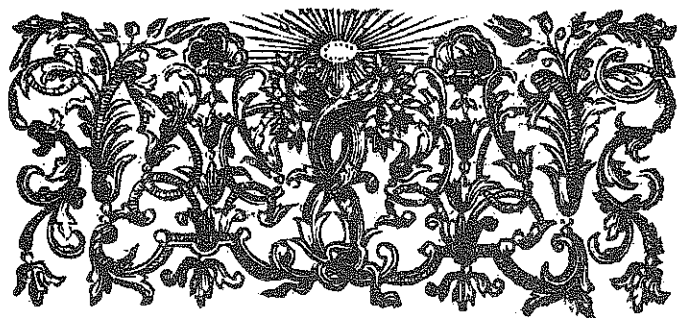
und dadurch bey Kaisern und Fürsten angenehm und in unserer Stadt verehrungswürdig gemachet haben.

Ja ich hoffe, daß gegenwärtige Ueberreichung Gnade und Gefallen erhalte. Ich verpflichte mich dagegen, nicht nur, so lang ich lebe, für Nürnbergs Ehre zu arbeiten, sondern insbesondere für das Wohl der Republick und so gnädiger Regenten stets zu wünschen und zu bethen, als der ich ersterbe

**L. S. Hochwohlgebohrnen
Gnaden Gnaden**

Geschrieben in Altdorf
den 20 Sept. 1755.

unterthäniger Diener
der Verfasser,



Vorrede.

§. I.

Nürnberg ein eignes Gelehrten-Lexicon verbiene, möchte bey denenjenigen eine zu verneinende Frage seyn, die sich entweder immer über die gehäufte Menge der Bücher beschwehren, oder die die Gelehrten-Geschichte verachten, oder die sich etwann einen kleinern Begriff von Nürnberg machen, als die Unpartheylichkeit und eine genaue Erkundigung nach den Umständen unserer Stadt und unsers Landes sie lehren könnte. Der ersten Art Leute kan ich diesmal nicht antworten; und wenn ich ihnen ia etwas sagen sollte, so ist es dieses: ich kümmere mich um ihr Urtheil nichts, und glaube im Gegentheile, daß wir an statt zu vieler, noch immer zu wenige Bücher haben. Die andere Art Leute, so die Gelehrten-

Geschichte verachtet, und sie als ein unnöthiges und unnützlichcs Memorien-Werk ansiehet, das einem wahren Gelehrten, einem scientificischen Kopfe, unanständig wäre; hat noch nicht den Kern der Geschichtskunde von den äußern Schalen derselben unterscheiden gekernet. Man lese, was unter andern Struu. in introd. in notit. histor. lit. Cap. III. §. 3. von dem Nutzen der Gelehrten Geschichte sagt; und man merke, daß dem Gelehrten kein Zeitvertreib würdiger und angenehmer seye, als sich mit den besondern Nachrichten der Schriftstellere, Bücher, Erfindungen und Veränderungen des größten Reiches, welches das Reich der Gelehrsamkeit ist, zu beschäftigen.

§. II.

Die dritte Art Leute, die sich einen etwas engen Begriff von unserm Nürnberg macht, kommt nun vornemlich in meine Betrachtung. Sie sollen vor allen wissen, daß ich sie eben durch dies mein Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon habe widertreten und ihnen zeigen wollen, wie von vielen, rechtschaffenen, und grossen Männern bey uns das Feld der Gelehrsamkeit allezeit seye bearbeitet worden. Die Republik Nürnberg besetzt ihre meisten Aemter mit Gelehrten. Unsere illustren Rathspersonen haben allezeit studiert, und sich in der That seit drehhundert Jahren mit Schriften und Verdiensten um die gelehrte Welt hervor gethan. Wir haben eine alte Universität, die iederzeit die berühmtesten Lehrer gehabt hat. In den trefflichen und stark besetzten Collegiis unserer Herren Consulenten, Advocaten und Physicorum sind allezeit Männer, deren Name würdig ist, weiter als nur innerhalb den Mauern bekannt zu seyn. Wir haben gegen 120 ordinirte Geistliche, aus welchen wir in allen Zeit, Pes-

rioden, so gar den catholischen, berühmte, grundgelehrte Männer und Schriftsteller aufweisen können. Nebst dem Gymnasto ist in Nürnberg noch ein Auditorium publicum, zur Vorbereitung derer, die unmittelbar auf hohe Schulen gehen, mit Professoren besetzt, die in allen Theilen der Philosophie, in der Kirchen, Welt, und Gelehrten-Geschichte, der Geographie, deutschen, lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache, der Rhetorik und Mathematik, der Theologie, ia auch in den Rechten öffentlich lehren. Ausser dem Gymnasto und besagtem Auditorio haben wir noch in der Stadt und auf dem Lande 7 Schulen, die mit studierten und gelehrten Personen ordentlich besetzt werden. Warum sollten wir dann nun nicht Ursache und Materie genug haben, von Nürnberg ein eignes Gelehrten-Lexicon zu schreiben, absonderlich da wir noch in andern Ständen, unter Kaufleuten, Künstlern und Frauenzimmern, Personen antreffen, die der Ewigkeit allerdings werth sind. Und wenn von der Menge der Bibliotheken, Buchhändler und Buchdruckere, die an einem Ort sind, ein Schluß auf die Gegenwart der Mufen selbst zu machen ist; so werden wir nicht irren, wenn wir sagen: Nürnberg ist allezeit voll von Gelehrten. Ja es ist ohne Schmeicheley alles wahr, was der alte Panegyriste Nürnbergs C. Erasmi Michaelius Laetus in den raren libris de republica Noribergensium p. 40 sagt:

Denique et haec aliquis putet argumenta beatae Florentisque adeo Noribergae existere: quod cum Plurima largiri et studiis infundere possit Perpetuoque uelit: nusquam tamen istud agendo Deficit; immenso constant impendia censu Et larga ueniunt, ueniant quae munera, dextra.

Non tamen aut animum Respublica contrahit, aut re
 Exhauritur: inest factis benedictio, quae si.
 Crescit, et exundant diti redeuntia fisco.
 Sic simul ingenuis ac Phoebus Apollo Camoenis.
 Consuluit, firmam iusserunt Numina sedem
 Ingeniis hanc esse bonis; unde omnis in omnem
 Pene etiam Europam, ceu magni maxima riuu
 Flumina, prouentus Doëtorum existat, eoque
 Musarum alueolo sibi mella fragrantia totus
 Colligat, ac partis laetetur fructibus orbis.
 Vtque etiam aethereo cum splendet Phoebus in orbe,
 Omnibus impertit lucem, radiisque meando
 Seruit, et aeternum fundit cum luce calorem.
 Sic Noriberga bonis enata Authoribus, ipso
 Sane equidem coelo, non se sibi seruat: in omnes
 Venerit utilitas, quodque educat ipsa potiri
 Saepe alios uideas rebusque insistere partis.
 Id certe agnoscant etiam qui lucra sequuntur
 Ex aliis, matremque colant, qui pignora laudent.

§. III.

Ist Nürnberg gleich nur eine Republick, so hoffe ich
 doch mehrere Personen, die Ruff und Verdienste haben,
 aufreiben zu können, als der Canonicus und Bibliothecarius
 us Janozki, in seinem neuen Lexicon lebender Gelehrten
 in Pohlen, finden kan: und wenn man die Versuche eines
 Bremae literatae, Gedani literati, Halberstadii literati,
 Hamburgi literati, Lipsiae literatae, Lubecae literatae,
 Nordhulae illustris, Numburgi literati, Rostochii lite-
 rati und dergleichen nicht übel aufgenommen hat; so zweifle
 ich gar nicht, es wird auch dieser mein Dienst, den ich zur

Ausbreitung der gelehrten Geschichtskunde leiste, Gönner
 und Liebhaber finden, und ich dadurch die Belohnung für
 eine Arbeit erhalten, an die ich täglich so freudig gehe, als
 kostbar, mühsam und weiltäufig dieselbige doch ist. Sollte
 ich mich in dieser Hoffnung betrügen, so bin ich doch schon
 mit dem Ausspruch eines grossen Conrings getröstet, den
 ich inzwischen statt einer Belohnung annehme, wenn er in
 einem Brief an den Heinn. Meibom schreibt: Illos non satis
 ingenuo praeditos esse animo, qui ita peregrinis intenti
 sunt, ut priscas PATRIAE res negligant, uel elatis quasi
 manibus suspendant, imo nec in maiores quidem satis
 esse sanctos.

§. IV.

Wollte man sagen: man weiß von den gelehrten Nürn-
 bergern genug, und es habe Omeis, Moller, Schwarz,
 Doppelmayr, Amarantes, Zeltner, Baier, Apin, Hirsch
 und dergleichen, viel von ihnen geschrieben; man habe ge-
 nug einzelne Leben von gewissen Männern; und König,
 Menke und Zöcher hätten durch allgemeine Gelehrten, Lexica
 das noch gar ersetzt, was wir aus einem Adams, Witte
 und Treher nicht wissen können: so habe ich hierauf vielerley
 zu antworten, und damit ich mich kurz fasse, so will ich so
 viel sagen: auch unsere einheimische Nachrichten sind unvoll-
 ständig, nicht fortgesetzt, und manchmal fehlerhaft; aus-
 wärtige Nachrichten sind gar zu mangelhaft, und zu voll
 von Fehlern, die immer in der Geschichte fortgepflanzt wer-
 den. Ich will davon nicht reden, daß man auswärtig so
 gar unser Altdorf für den Namen eines gelehrten Mannes
 gehalten hat: über einen solchen Fehler lacht man, als wie
 über den Sn. Articulum Asmalcaldum. Wenn aber

Bertold (Heinrich) ein geborner Nürnberger, von dem wir aber nicht mehr sagen können, als daß er im 15ten Jahrhunderte gelebt, zu Leipzig Profess. der Philosophie geworden, und im Jahr 1460 Rector der Academie daselbst gewesen seye.

Siehe Schuu. prog. 1.

Bertram (Johann) Professor zu Erfurt und dann zu Maynz, ist kein Nürnberger, wie Hr. Omeis aus dem Sixto Senensi und Hendreichs Brandenb. Pandecten irrig angeibt, sondern ein Raumburger, wovon die deutlichen Verweise aus Morschmanni Erfordia literata und Schamelii Numburgo literato zu ersehen sind.

Besler oder **Pesler** (Georg) war aus einem vornehmen noch blühenden Geschlechte zu Nürnberg gezeuget, beyder Rechten Doctor und wurde 1516 an Welsch. Pfünzings Stelle Probst bey St. Sebald. Unter ihm ist die Aenderung der Religion eingefallen, derowegen auch die Probstey mit ihm ein Ende genommen. Er war ein um den Schaden Josephs sehr bekümmert und in der Kirchen-Reformation höchstverdienter Mann. Er und der Probst zu St. Laurenzen, Hector Pömer, ließen folgende zwey Schrifften ausgehen:

Appellation und Berufung der Probst vnnnd des Augustiner Priors zu Nürnberg. 1524. 4.

Grund und Ursach aus der Heil. Schrift, wie und warum die Ehrwürdigen Herren beider Pfarckirchen St. Sebald und St. Laurenzen Probst zu Nürnberg die Misbrauch bey der Heil. Mess, Jartag, geweiht Salz und Wasser, samt etlichen andern Ceremonien abgestellt unterlassen und geändert haben. Nürnberg. 4. 1524.

Beide Schrifften sind höchst rar; und haben schon sehr viele Gelehrte gewünschen, daß sie durch einen Nachdruck wieder bekannt gemacht würden. Von der letzten besitzen wir auch eine Ausgabe in 8 von Nürnberg 1524, und eine andere in 8 von Wittenberg 1525. Wider diese letzte Schrift gab auch Hieron. Emser 1525 in 4. etwas heraus, weil gedachte zween vortrefl. Probsts Emsers Verweisthümer für die Messe für ungereimt angesehen. Unser Besler

ist

ist gestorben den 22. Aug. 1536, und in der alten Parochie Poppenreuth vor Nürnberg begraben worden.

Siehe Seck. Th. Sinc. 8vo part. 1. Rätenbeccii monumenta Sebaldina. Schuu. prog. 15.

Besler (Nicolaus) gleichfalls ein Nürnberger und vermuthlich ein Bekreundter des vorigen, war ein Augustiner Eremit, und begab sich 1486 in diesen Orden. Er gieng zuerst nach Ingolstadt, wo er 1489 Baccularius Artium wurde. Unter seinen Glaubensgenossen und Ordensbrüdern war er ein großer und verdienter Mann, indem er an gar vielen Orten Prior gewesen, Staupigens Freund und beständiget Befehde war, auch in Sachen seines Ordens nebst vielen Reisen eine Reise nach Rom gethan hat. In Nürnberg war er zweymal Prior, einmal von 1496 - 1500, das anderemal von 1512 - 1516, da dann Wolfg. Wolprecht an seine Stelle kam. In Eßlin war er vermuthlich zu letzte, und zeigte sich als einen Feind Luthers und der Kirchen-Reformation, so daß ihm selbst sein Vaterland verhasst wurde; wie er denn also schreibt: Cum a Priore et conuentu Culmachtensi (ut presertur) ex Nurnberg tanquam latrina heretica euocatus fuissim, statui ibidem (i. e. Coloniae) dies consummare uite mee etc. Diese Worte stehen in seinem Leben, welches in die fortgesetzte Sammlung von A. und N. im dritten Beytrag von 1732, eingedruckt ist, mit folgender Aufschrift:

Vita Nicol. Besleri Augustiniani ab ipso conscripta. Ex Autographo eius. Vbi de statu et calamitate Ordinum Eremitarum S. Augustini, potissimum tempore Reformationis, singularia multa commemorantur.

Auch befindet sich in der Leipziger Rathsbibliothek folgendes MSct von seiner eignen Hand nett geschrieben: Literae et priuilegia Ord. S. Augustini, Minorum, Predicatorum, Carmelitarum ac Seruorum B. Mariae a pluribus Pontificibus concessa et confirmata, uulgo Mare magnum dicta, quae in usum suum collegit indicibusque instruxit. 8vo.

Besler (Michael) ein achter Schüler Lutheri, war geboren in Nürnberg 1512. Er gieng nach Wittenberg, wo er nicht